

William Shakespeare

Die Tragödie vom Leben und Sterben des Julius Cäsar

Konzentrat / Bearbeitung / Version von HELMUT KRAUSSER

F 1646

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

Julius Cäsar wurde in den letzten Jahrzehnten höchstens dann aufgeführt, wenn es irgendwie in einen gegebenen politischen Kontext paßte. Das Stück zerfällt in zwei qualitativ höchst unterschiedliche Teile, die genialen Akte 1- 3, wo ich mich auf eine straffende, figureneinsparende, freie Übersetzung beschränkt habe, und die Akte 4 und 5, wo Shakespeare nicht er selbst, oder unter extremem Abgabedruck gewesen zu sein scheint.

Personal

JULIUS CÄSAR

MARCUS ANTONIUS

OCTAVIAN

LEPIDUS

MARCUS BRUTUS

CAIUS CASSIUS

CASCA

TREBONIUS

LIGARIUS (stumm)

DECIUS BRUTUS

METELLUS CIMBER

CINNA

ARTEMIDORUS

EIN WAHRSAGER

CALPURNIA, Gattin des Cäsar

PORTIA, Gattin des Brutus

LUCIUS, Diener des Brutus

EIN DIENER DES OCTAVIAN

FÜNF BÜRGER

ERZÄHLER

STATISTERIE

Akt I
Szene I

Ein öffentlicher Platz. Einzug Cäsars zum Luperkalienfest unter Musik. Hinter ihm Marcus Antonius, Calpurnia, Portia, Decius, Brutus, Cassius und Casca, dahinter ein großes Gedränge von Menschen, darunter ein Wahrsager.

CÄSAR

Calpurnia!

CASCA

Gebt Ruhe, Cäsar spricht.

Musik aus.

CALPURNIA

Ich bin schon hier, Gemahl.

CÄSAR

Vergiß nicht, dich
so aufzustellen, daß der Hieb auch trifft.
Antonius!

ANTONIUS

Erlauchter Cäsar?

CÄSAR

Dir
gebührt die Ehre heute, meiner Frau
mit deinem Lederriemen einen Schlag
zu geben, wie es jeher Brauch ist beim
Luperkusfest. Die unfruchtbaren Frauen,
erzählt man, würden so vom Fluch erlöst –
na gut, wenn sonst nichts hilft, warum nicht das?

ANTONIUS

Ich werds mir merken. Cäsar sagt: Tu dies,
tu das, schon hab ich beides längst getan.

CÄSAR

Beginnt! Wir feiern Luperkalien!

Musik.

WAHRSAGER

Mein Cäsar!

CÄSAR

Ruft da wer?

CASCA

Noch einmal still!

Musik aus.

CÄSAR

Vernahm ich aus der Menge eine Stimme,
die meinen Namen rief? Was gibt es denn?
Ich höre. Rede.

WAHRSAGER

Nehmt Euch vor den Iden
des März in acht.

CÄSAR

Wer ist denn dieser Kerl?

BRUTUS

Ein Wichtigtuer, der gern wahrsagt, warnt Euch
vor irgendeinem Datum.

CÄSAR

Bringt ihn her,
ich möchte ihn mir ansehen.

CASSIUS

Tritt hervor,
sieh Cäsar ins Gesicht.

CÄSAR

Hab keine Angst
und wiederhol es.

WAHRSAGER

Nehmt Euch vor den Iden
des März in acht.

CÄSAR

Ein Wirrkopf, laßt ihn gehn.

Musik! Die Luperkalien beginnen jetzt!

Musik setzt ein; alle ab bis auf Brutus und Cassius.

CASSIUS

Du nimmst nicht teil am Fest? Was ist mit dir?

BRUTUS

Ach, nichts.

CASSIUS

Dann amüsier dich doch. Was ist?

BRUTUS

Nun, Cassius, mir fehlt zu dieser Art
von Spiel vielleicht die Inbrunst Mark Antons.
Doch laß dir deinen Spaß nicht trüben, bitte.
Ich komm mir wie ein Spielverderber vor.

CASSIUS

Ich habe dich zuletzt beobachtet
und fand in deinem Blick nichts Sanftes mehr,
geschweige denn die Freundlichkeit, die ich
von dir gewöhnt bin. Mürrisch bist du, kauzig
selbst gegenüber Menschen, die dich lieben.

BRUTUS

Du täuschst dich. Ja, ich sondere mich ab,
benehme mich absonderlich, um niemandem
zur Last zu fallen als mir selbst. Zur Zeit
belasten mich gewisse Dinge, die
nur mich angehn, sonst niemanden. Mag sein,
daß mein Betragen drunter leidet, doch
daß Freunde drunter leiden, darf nicht sein.
Es soll sich keiner viel mehr denken als:
Der arme Brutus liegt im Zwist mit sich,
ist manchmal – ohne Absicht - unaufmerksam.

CASSIUS

Dann hab ich deinen Unmut mißverstanden
und viel von dem zurückgehalten, was
ich gern einmal mit dir besprochen hätte.

Gedanken von Belang und Wert und Ausmaß.
Mein lieber Brutus, kannst du dein Gesicht sehn?

BRUTUS

Wohl kaum, das Auge sieht sich selbst ja nie,
als nur im Widerschein, durch Spiegel etwa.

CASSIUS

So ist es, leider. Man beklagt sich, weil
es hier an Spiegeln mangelt, die dir deinen
verborgnen Wert vor Augen führen könnten,
auf daß du deinen Schatten wahrnähmst, Brutus.
Und viele von den ersten Männern Roms,
nur Cäsar ausgenommen, wünschten, du
besäbest endlich Augen, um zu sehen.

BRUTUS

Worauf willst du hinaus? Ich soll, sagst du,
in meinem Wesen etwas suchen, was
in mir nicht ist?

CASSIUS

Deswegen hör mir zu:
grad weil du eben weißt, du wirst dich nie
als nur im Spiegel sehen, werde ich –
dein Spiegel – helfen, all das zu entdecken,
was du in deinem Innern bisher nicht
entdeckt hast. Traue mir, mein Freund. Wär ich
ein dummer Schreihals, einer, der sein Herz
an jeder Ecke auszuschütten pflegt,
ein Kerl, der alle Menschen herzt und streichelt,
um hinter ihren Rücken dann zu lästern,
ein Depp, der sich bei Saufgelagen gern
mit jedermann verbrüdert, dann – dann

Trompeten und Freudengeschrei.

BRUTUS

Was hat bloß dieses Schreien zu bedeuten?
Sie krönen Cäsar, fürchte ich, zum König.

CASSIUS

Ach, fürchtest du? Dann wärs dir gar nicht recht?

BRUTUS

Das wärs mir nicht; obwohl ich Cäsar liebe.
Doch weshalb hältst du mich so lang hier fest?
Was willst du mir denn eigentlich erzählen?
Wenn es dem Wohl der Allgemeinheit dient,
Sags einfach frei heraus. Erkenne ich
in deinem linken Auge Ehre und
im rechten Auge Tod, dann werde ich
in beide mit demselben Gleichmut sehn.
Die Götter haben mich stets angespornt,
die Ehre mehr zu lieben als das Leben.

CASSIUS

Ich weiß um diese deine Tugend, Brutus,
und kenne deinen tadellosen Ruf.
Die Ehre ist genau, was mich beschäftigt.
Ich ahne nicht, wie du und andre Männer
von diesem Leben denken, doch was mich
angeht, so lebt ich lieber gar nicht, als
in Furcht vor einem Wesen wie mir selbst.
Wir beide sind, wie Cäsar, frei geboren,
wir beide haben uns durch harte Winter
gekämpft, den Frost so gut wie er ertragen,
gar besser, ich erinnre mich, daß Cäsar
an einem rauhen kalten Tag am Ufer
des aufgewühlten Tibers stand und rief:
»Besitzt du soviel Mut, mein Cassius,
mit mir in dieser zornerfüllten Flut
zu schwimmen bis zu dies und jenem Punkt?«
Und ich, in Kleidern wie ich war, hab mich
hingestürzt und forderte ihn auf,
mirs gleichzutun, das tat er schließlich auch.
Der Tiber schlug und brüllte auf uns ein,
doch wir, wir hielten Stand den Wellen
zerteilten ihre Wucht mit unsern Armen,
dann plötzlich, kurz vorm Ziel, macht Cäsar schlapp
und winselt: Hilf mir, oder ich geh unter.
Ich – wie Aeneas, unser Urahn, der
den Vater aus den Flammen Troias trug,
schwimm hin zu Caesar, zieh ihn aus dem Fluß.
Und dieser schwache Mann ist jetzt ein Gott,
und Cassius ein Arsch, der sich verbeugt,

wenn Gott nur kurz in seine Richtung nickt.
In Spanien, da hatte Gott mal Fieber,
und jedes Mal, wenn ihm der Schweiß ausbrach,
hat er gebibbert wie drei kranke Mädchen.
Ich staune, wie ein solcher Mann den Rest
der Welt weit hinter sich gelassen hat.

Trompeten, Jubelgeschrei.

BRUTUS

Sie schreien wieder. Der Applaus gilt wohl
den neuen Ehren, die man Cäsar gönnt.

CASSIUS

Er lastet auf der Welt wie ein Koloss,
und wir, wir wuseln wie die Penner um
die Beine dieses Riesen, suchen Platz –
und finden nur ein würdeloses Grab.
Der Mensch kann seines Schicksals Herr sein.
Was uns dran hindert, lieber Brutus, liegt
nicht etwa in den Sternen oben, nein,
in uns – weil wir uns unterworfen haben.

Zum dritten Mal Trompeten und Jubel.

Von welchem Fleisch ernährt sich Cäsar denn,
daß er so groß geworden ist? Und wann
hat man von einer Zeit gehört, die nur
für einen Mann berühmt war? Rom ist leer,
das schöne, große Rom – sehr viel Kulisse
für einen Monolog. Ein Trauerspiel.
Dein Name, Brutus, klingt er nicht so schön
wie der von Cäsar? Brutus – hat Geschichte,
denn Brutus war der Name deines Urahns,
des Mannes, der in Rom die Hölle lieber
geduldet hätte, als ein Königreich.

BRUTUS

Was du mir nahelegen willst, das ahne ich.
Und was ich selber dazu denke, wirst
du bald erfahren. Heute kann ich sagen:
Ich wäre lieber ein Provinzler als
ein Bürger Roms, bei solchen Zwängen, die
zur Zeit die Stadt belasten.

CASSIUS

Ich bin froh,
daß meine schwachen Worte Funken schlugen.

BRUTUS

Die Spiele sind zu Ende, Cäsar kommt.

CASSIUS

Und Casca wird, auf seine säuerliche Art,
uns sicher gleich berichten, was geschah.

BRUTUS

Bestimmt ist was geschehen, Cassius:
Sieh hin: Der rote Fleck auf Cäsars Schläfe
erscheint nur, wenn er zornig ist. Und sein
Gefolge trägt den Blick auf Halbmast. Schau:
Calpurnia ist bleich wie Pergament.

CÄSAR

Antonius?

ANTONIUS

Was gibt es, Cäsar?

CÄSAR

Ich möchte fette Männer um mich haben,
die nachts gut schlafen, Glatzen, vollgefressen.
Der Cassius ist mir zu mager, denkt
zu viel, ist hungrig, solche Männer sind
gefährlich.

ANTONIUS

Cassius? Gefährlich? Nein.
Das glaub ich nicht, er ist ein Edelmann.

CÄSAR

Wenn er nur fetter wäre! Selbstverständlich
erzeugt er in mir keine Furcht, iwo –
doch wäre Furcht für mich kein Fremdwort, nein,
ich wüßte nicht, wen ich mehr meiden würde,
als diesen Cassius. Er liest sehr viel,
beobachtet genau, hat Menschenkenntnis,
doch keine Freude an Theater und Musik.
Und wenn er einmal lächelt, lächelt er,

wie über sich, aus Selbstverachtung, weil ihn etwas zwingt, zu lächeln. Solch ein Mensch hat keine Ruh, solange es andre gibt, die über ihn gestellt sind. Sehr gefährlich. Abstrakt gesprochen, denn die Rede ist, von dem, was man zu fürchten hat, nicht ich. Denn ich bin Cäsar, habe nichts zu fürchten. Komm an mein rechtes Ohr, das linke ist fast taub, sag ehrlich, was du von ihm hältst.

Cäsar und Gefolge ab.

CASCA

Du hast mich sprechen wollen?

BRUTUS

Allerdings.

Was ist denn vorgefallen, lieber Casca, daß Cäsar heute so verbittert dreinsieht?

CASCA

Wieso, ihr wart doch bei ihm, oder nicht?

BRUTUS

In diesem Falle müßten wir nicht fragen.

CASCA

Na schön, man hat ihm die Königskrone angeboten, und er hat sie beiseite geschoben, so, mitm Handrücken, da war das Volk dann auch anständig begeistert.

BRUTUS

Weswegen gabs den zweiten Lärm?

CASCA

Das selbe.

CASSIUS

Es gab doch noch einen Tumult.

CASCA

Das selbe.

BRUTUS

Man offerierte ihm die Krone dreimal?

CASCA

Jaja, so war das, und dreimal schob er sie von sich weg, jedesmal ein bißchen sachter, und bei jedem Mal haben meine braven Landsleute getobt.

CASSIUS

Wer bot ihm denn die Krone an?

CASCA

Nun, Mark Anton.

BRUTUS

Erzähl, wie ging das zu?

CASCA

Wie das zugging? Ging auf und zu, dreimal, wie ein Theatervorhang, hängt mich auf am nächsten Baum, aber das war ein Possenspiel, sonst gar nix. Ich hab den Mark Anton gesehen, wie er Cäsar ne Krone anbietet, aber es war nicht mal ne richtige Krone, nur son Stirnreif. Und wie ich euch gesagt hab: Er schob das Ding weg. Obwohl, ich glaube, er hätts schon gern gehabt. Gleich kam das zweite Angebot – und ich glaube, Cäsars Finger haben leicht gezittert, so gern hätt er das Ding behalten. Und dann, als wärs noch nicht genug, streckt Mark Anton das Krönchen ihm zum dritten Mal vor seine Nase, aber Cäsar lehnte ab, er hatte jetzt schon Übung drin - und die Meute johlte und kreischte und warf die Mützen in die Luft und sonderte solch einen Schwall von Mundgeruch ab, ich wagte nicht mal laut zu lachen, aus Angst, ich atme diese faule Luft ein und werde ohnmächtig, wie Cäsar.

CASSIUS

Wie? Was denn? Cäsar wurde ohnmächtig?

CASCA

Er kippte um und hatte Schaum vorm Mund.

BRUTUS

Das kann gut sein, er leidet an der Fallsucht.

CASSIUS

Ein wenig, aber du und ich,
und Casca hier, wir leiden mehr daran.

CASCA

Ich weiß nicht ganz, wie du das meinst, aber ich bin sicher, Cäsar fiel zu Boden. Und wenn der Pöbel ihn nicht hier bejubelt, da ausgepiffen hat, je nachdem, wie er ihnen grad gefallen hat, wie mans mit Schauspielern treibt, dann bin ich kein Ehrenmann.

BRUTUS

Was sagte er, nachdem er zu sich kam?

CASCA

Oje, bevor er umfiel, wißt ihr, als er feststellen mußte, wie schön das Volk es findet, daß er die Krone ablehnt, blöd gelaufen – da reißt er sich doch glatt das Tuch vom Hals und bietet seine Kehle dar: Man solle sie ihm durchschneiden, wenn er – bumm, da fiel er um, bevor noch irgend jemand sich das Angebot überlegen konnte. Und als er dann zu sich kam, da bat er um Verzeihung; wenn er was Unpassendes gesagt hätte, solle mans seiner Krankheit zuschreiben, und da, wo ich stand, begannen die Weibsbilder zu heulen und zu schreien: »Der arme Mann« – und haben ihm alles verziehen, o ja, sie hätten ihm vergeben, selbst wenn er vorher ihre Mütter kaltgemacht hätte. Er hatte einfach keine Chance, dieser Woge von Vergebung zu entkommen.

CASSIUS

Willst du heut abend mit mir essen, Casca?

CASCA

Ich bin woandershin versprochen.

CASSIUS

Morgen?

CASCA

Ja, morgen ginge, wenn ich dann noch am Leben bin und du dirs nicht anders überlegst und deine Küche auch das Kauen lohnt.

CASSIUS

Gut, ich erwarte dich.

CASCA

Lebt wohl, ihr beiden.

Casca ab.

BRUTUS

Was für ein roher Mensch ist das geworden?

CASSIUS

Er redet, wie die Zeiten sind.

BRUTUS

Mag sein.

Für heute will ich mich empfehlen. Falls du mit mir reden möchtest, morgen, komm vorbei, ansonsten werd ich dich besuchen.

CASSIUS

Ja, gern. Und denk ein wenig nach.

BRUTUS

Worüber?

CASSIUS

Über Gott und die Welt.

Brutus ab.

Er ist ein nobler Mensch, und Cäsar liebt ihn, wie er mich verabscheut, leicht wirds nicht. Doch niemand ist so stark, daß es nichts gibt, was ihn verführen kann. Die Freiheit hat Verführungskraft genug. Wir müssen handeln. Wofür sind denn die Himmel gut? Kein Gott aus Fleisch und Blut soll je auf Erden wandeln.

Szene II

Eine Straße. Nacht, Blitze, Donner.

CASCA

Es ist doch Cäsar, über den du sprichst.

CASSIUS

Wer es auch immer ist, nur daß du flüsterst, bezeugt, daß Rom es nicht mehr wagt,

zu reden wie ein Mann. Der alte Geist
hat uns verlassen.

CASCA

Was? Du flüsterst selber.

CASSIUS

Der alte Geist hat uns verlassen, Casca.

CASCA

Es heißt, die Senatoren wollen Cäsar
den Titel eines Königs geben, zu See
und Land, er darf dann eine Krone tragen,
an jedem Ort, bis auf Italien.

CASSIUS

Wohin ich diesen Dolch dann trage, weiß ich.

CASCA

Da kommt jemand, sei still!

CASSIUS

Es ist nur Cinna,
am Gang erkenn ich ihn; ein Freund. He, Cinna,
was rennst du so?

CINNA

Ich suche dich. Und wer
ist das? Metellus?

CASSIUS

Es ist Casca, er
gehört zu uns.

CINNA

Das freut mich sehr.

CASSIUS

Werd ich erwartet?

CINNA

Gräßlich, diese Nacht!
Ein paar von uns ist Seltsames erschienen.

CASSIUS

Werd ich erwartet, Cinna, sag doch!

CINNA

Ja doch.

Er wartet. Alles würde gut, wenn du
auch ihn auf unsre Seite ziehen könntest!

CASSIUS

Da mach dir keine Sorgen. Mach dich nützlich,
nimm diese Zettel an dich und verteil sie,
leg einen auf den Stuhl des Prätors, kleb
die andern dorthin, wo man sie auch findet.
Danach komm zum Theater des Pompeius.

CINNA

Ich klebe diese Zettel an die Nasen
der Stein gewordenen Heroen Roms,
daß keiner dran vorübergehen kann.

Cinna ab.

CASSIUS

Wir beide, Casca, werden Brutus jetzt
in seinem Haus besuchen. Zu drei Vierteln
gehört er uns schon an, den Rest von ihm,
erobern wir im nächsten Angriff.

CASCA

Ja.

Er ist beliebt beim Volk, genießt Respekt.
Was andernfalls nur als Verbrechen gälte,
wird sich durch ihn, ganz wie durch Alchemie,
in eine tugendvolle Tat verwandeln.

CASSIUS

Du hast sein Wesen und ihn selbst sehr gut erfaßt.
Wir brauchen ihn. Es ist nach Mitternacht.
Bevor der Tag anbricht, ist Brutus unser.

Beide ab.

Akt II
Szene I

Rom. Der Garten des Brutus.

BRUTUS

He, Lucius! Wach auf! Wie spät ist es?

LUCIUS

Ich weiß es nicht, mein Herr.

BRUTUS

Und welcher Tag

ist heute? Brechen nicht die Iden an
des März?

LUCIUS

Ich weiß es nicht.

BRUTUS

Bring eine Kerze

ins Lesezimmer, zünd sie an und warte dort,
bis du gebraucht wirst.

LUCIUS

Wie Ihr wünscht, mein Herr.

Lucius ab.

BRUTUS

O ja. Es muß durch seinen Tod geschehn.
Und nein: Private Gründe hab ich nicht,
nur den des Allgemeinwohls. Cäsar will
gekrönt sein. Würde eine Krone ihn
verändern? Helligkeit lockt Schlangen an,
drum Vorsicht: Gäben wir ihm diese Krone,
wir gäben ihm die Willkür in die Hand,
es gäbe keine Ordnung außer ihm.
Die Größe wird monströs, sobald die Macht
gewissenlos agiert. Ich will nicht lügen:

Daß Cäsar seine Leidenschaften je
vor die Vernunft gestellt hat, wüßt ich nicht.
Doch viel zu oft ist Demut nur die Leiter,
auf der die Ehrsucht langsam aufwärts klettert.
Erreicht sie dann die letzte Sprosse, wird
die Leiter peinlich, man verdrängt sie, lebt
in Wolken, will von Schranken nichts mehr wissen.
So wird es auch bei Cäsar sein, man muß
verhindern, daß es soweit kommt. Man muß
ihn schützen vor sich selbst. Und schützen uns.
Das Ei, aus dem die Schlange kriecht, zerschlagen,
bevor sie uns erwürgt.

Es klopft.

Wer ist da?

Eintritt Lucius.

LUCIUS

Ein halbes Dutzend Männer, Herr.

Eintreten Cassius, Casca, Decius, Cinna, Metellus, Trebonius.

CASSIUS

Nur wir.

Verzeih, es ist noch früh, wir stören wohl?

BRUTUS

Tritt ein. Ich hab kein Auge zugetan
die ganze Nacht. Willkommen, Cassius,
und guten Morgen. Wer begleitet dich?

CASSIUS

Du kennst sie alle. Brutus Decius.
Metellus Cimber, Casca, Cinna und
Trebonius.

BRUTUS

Auch ihnen guten Tag.

Was gibt es? Sehe ich in deinen Augen
Besorgnis flackern?

CASSIUS

Brutus, auf ein Wort.

Sie reden leise beiseite miteinander.

DECIUS

am Fenster

Im Osten bricht der Tag heran.

CASCA

Nur daß
der Osten nicht in dieser Richtung liegt.

CINNA

Und ob, der graue Streifen dort ist Bote
des neuen Tags.

CASCA

Ihr täuscht euch beide. Dort,
wohin die Spitze meines Dolches weist,
erscheint die Sonne heute, weiter südlich,
ihr müßt die junge Jahreszeit bedenken.
Im Mai erst leuchtet sie frühmorgens über
dem Dach des Kapitols, vergoldet es.

BRUTUS

Gebt, einer nach dem andern, mir die Hand.

CASSIUS

Wir wollen auf das Unternehmen schwören.

BRUTUS

Nein, keinen Schwur! Bezeugen Menschlichkeit,
Verfall der Zeit und Seelenqual uns nicht
genug, dann schweigt, geht heim, legt euch zu Bett.
Wenn diese Zeugen schwach sein sollten, laßt
Tyrannen freien Lauf, bis jeden hier
sein Los im Schlaf ereilt. Doch sind sie stark
und tragen Glut in sich genug, um selbst
dem Feigling Mut zu spenden, Freunde, dann,
benötigen wir nichts als uns, um in
der Tat wir selbst zu sein. Verschwiegen, weil
die Zeit des Redens nun vorbei ist. Römer,
kein Eid, der uns so eint, wie Redlichkeit.
Wir mögen sterben für die Tat, und wenn?
Wir brauchen keinen Schwur, um das zu wissen.

DECIUS

Ein wenig müssen wir noch reden, fürcht ich.

BRUTUS

Wovon?

DECIUS

Stirbt außer Cäsar niemand?

CASSIUS

Doch.

Ich sehe keinen Grund, daß Marc Anton,
den Cäsar so sehr liebt, ihn überlebt.

Er ist ein Intrigant. Gerissen. Falls
er seine Macht verstärkt, so droht uns morgen
Gefahr, die heute sich verhüten läßt,
indem Antonius mit Cäsar stirbt.

BRUTUS

Zu blutig sähe unser Treiben aus,
wenn wir zuerst den Kopf abhacken, um
danach dem Rumpf die Glieder abzuschneiden,
barbarisch säh das aus, und zorn erfüllt.

Denn was ist Marc Anton, wenn nicht ein Glied
an Cäsars Körper. Laßt uns deshalb handeln
wie Opferpriester, nicht wie Metzger. Caius.

Wir alle stehen wider Cäsars Geist.

Und Geist enthält kein Blut. Ach könnten wir
doch Cäsars Geist zu nahe treten, ohne
den Umweg über Cäsars Blut. Er soll
für seinen Geist ja bluten, aber laßt
ihn uns nicht zornig töten, laßt ihn uns
als Festmahl für die Götter opfern, nicht
zerhauen wie den Fleischabfall für Hunde.

Wir sollten vorgehn, ganz als seien wir
spontan, von leidenschaftlicher Empörung
befeuert, mitgerissen. Tun wir nach
getaner Tat beruhigt und bescheiden,
wird das Werk aufs Volk notwendig, nicht
gehässig wirken, Retter wird man uns,
nicht Mörder nennen. Caius Cassius:
Was Marc Anton betrifft, vergeßt ihn, er
ist grade so gefährlich wie ein Arm

an einem Cäsar ohne Kopf.

CASSIUS

Und dennoch:
Er liebt den Cäsar, Liebe kann –

BRUTUS

Genug!
Du übertreibst. Wenn er dem Cäsar so
verfallen ist, wie du behauptest, wird
er sich zu Tode weinen, mehr ist ihm
kaum zuzutrauen. Marc Anton lebt für
die Lust, für wilde Spielchen und Gelage.

TREBONIUS

Er ist den Weibern viel gefährlicher
als uns, drum laßt ihn leben. Er – lebt gern.

CASSIUS

Na gut, die Frage bleibt, ob Cäsar heut
im Kapitol erscheinen wird, er ist
in letzter Zeit recht abergläubisch, ganz
entgegen seiner Art. Ich fürchte, daß
ihm die Augurenbrut nach dieser Nacht
voll Blitz und Donner rät, zuhaus zu bleiben.

DECIUS

Ich werde dafür sorgen, daß er kommt.

METELLUS CIMBER

Du? Was macht dich sicher, Decius?

DECIUS

Vertraut mir, Freunde, wie der Pfad hinein
in Cäsars Denken mir vertraut ist.

BRUTUS

Gut.
Geh vor. Wir folgen dir mit etwas Abstand.

Decius ab.

Versucht, ein wenig fröhlich auszusehen,
seid undurchschaubar wie die Masken im
Theater. Freunde, laßt mich jetzt allein,

ich brauche noch ein paar Minuten, um –
Ein Geräusch.

Wir treffen uns in Kürze.

Alle ab bis auf Brutus. Portia tritt auf.

PORTIA

Brutus? Mein
Gemahl, mir war, als hätt ich wen gehört.

BRUTUS

Was meinst du, Portia? Was machst du hier?
Du weißt, wie leicht du krank wirst. Schlaf.
Der kalte Morgen ist nicht gut für dich.

PORTIA

Für dich doch auch nicht. Stiehlst dich heimlich aus dem Bett; und gestern nacht, beim Abendessen, da bist du plötzlich aufgestanden, bist herumgelaufen mit verschränkten Armen, vergrübelt, seufzend. Als ich fragte, was der Grund sei, hast du mich nur angestarrt, mit dunklem Blick. Ich drang in dich, und du hast dir den Kopf gekratzt, hast aufgestampft voll Ungeduld, ich insistierte, und mit dieser Geste hast du mich verscheucht. Ich ging. Aus Sorge, deine schlechte Laune zu mehren. Dachte, gut - manchmal sind die Männer eben so. Allein, du ißt und schläfst und redest nicht seit Tagen, Brutus. Wenn dein Erscheinungsbild im gleichen Maß verwandelt wäre, wie mir deine Seele verwandelt scheint, ich würde dich wohl kaum erkennen. Teil mir deinen Kummer mit.

BRUTUS

Ich bin nicht ganz gesund, und das ist alles.

PORTIA

Der Brutus, den ich kenne, wär er nicht gesund, er täte alles, es zu werden.

BRUTUS

Das tu ich. Geh zu Bett. Ich bitte dich.

PORTIA

Sofern du nicht gesund bist, Brutus, sag,
weshalb du dich in dünnen Kleidern hier
dem feuchten Morgen aussetzt. Bist du krank,
wozu verläßt du unser Bett und sitzt
in dieser Kälte. Nein, du bist gesund
am Leib, in deiner Seele bist du krank,
und davon mußst du mir erzählen, Brutus.
Bei jenem Schwur, durch den wir beide einst
zu Mann und Frau – und eins geworden sind,
beschwör ich dich: Enthülle mir die Wahrheit.
Es waren Männer hier, sechs oder sieben,
die ihr Gesicht verbargen vor der Nacht.

BRUTUS

Geliebte Portia –

PORTIA

Wär ich geliebt
von meinem Gatten, müßte ich nicht betteln.
Und bin ich Gattin zweiten Grades, gut
genug, das Mahl, das Bett mit dir zu teilen,
und manchmal ein Gespräch, doch kein Geheimnis,
was unterscheidet mich von einer Hure?

BRUTUS

Du bist mir näher als mein Herzblut selbst.

Es klopft.

Hör zu, ich will dir alles anvertrauen,
warum ich düster wirke, wer die Männer
im Garten waren, was wir wollen. Bald.
Nur bitte laß mich jetzt allein. Beeil dich.

Portia nach links ab.

Auftritt Lucius.

LUCIUS

Mein Herr, im Garten stehen andre Herren.

BRUTUS

Ich weiß.

LUCIUS

Sie baten mich, Euch auszurichten,
es sei nun Zeit für den Besuch beim Kranken.

BRUTUS

Wie wahr.

LUCIUS

Ich sah auch im Kalender nach:
Vom März sind vierzehn Tage schon verstrichen.

BRUTUS

Dann bring mir meinen Mantel, Lucius.

Szene II

Cäsars Haus.

Blitz und Donner. Cäsar im Nachtgewand.

CÄSAR

Kein Frieden ist heut nacht, im Himmel noch
auf Erden: Dreimal fuhr Calpurnia
aus ihrem Schlaf und schrie: »Zu Hilfe, sie
ermorden Cäsar!«

Diener! Lauf zum Tempel!

Die Priester sollen Opfer bringen, darin lesen,
die Zeichen, wo sie mich betreffen, deuten.

CALPURNIA

Was willst du, Cäsar? Denkst du auszugehn?
Du solltest unser Haus heut nicht verlassen.

CÄSAR

Ich muß hinaus. Die Dinge, die mir drohen,
entstehen hinter meinem Rücken, sehn

sie Cäsar ins Gesicht, verschwinden sie.

CALPURNIA

Auf Zeichen hab ich nie arg viel gegeben,
jetzt machen sie mir Angst. Im Haus ist einer,
der außer dem, was wir gesehen haben,
von noch viel Grauenhafterem berichtet.
Auf offner Straße hätte eine Löwin
geworfen, Gräber hätten sich geöffnet
und ihre Toten freigelegt, und in
den Wolken hätten wilde Flammenkrieger
gekämpft, aufs Kapitol sei Blut getropft,
die Luft sei voller Schlachtenlärm gewesen,
erfüllt mit Pferdeschnauben und dem Röcheln
Verwundeter, und Geister wimmern in
den Straßen, Cäsar, ohne Beispiel ist
das alles, macht mir Angst.

CÄSAR

Was Götter wollen,
kann das vermieden werden von uns Menschen?
Ich gehe aus, denn diese Zeichen gelten
der Welt zuletzt genausoviel als mir.

CALPURNIA

Kometen sieht man nicht, wenn Bettler sterben.
Im Himmel spiegelt sich der Tod von Fürsten.

CÄSAR

Es heißt, die Feigen sterben tausend Tode.
Die Mutigen nur einen. Sonderbar:
Von allen Rätseln unsrer Welt scheint mir
das größte doch die Furcht der Menschen vor
dem Tod zu sein, der unausweichlich kommt,
wie jeder weiß.

Was sagen die Auguren?

DIENER

Sie raten Euch, das Haus nicht zu verlassen.
Als sie dem Opfertier die Eingeweide
entnahmen, fanden sie darin kein Herz.

CÄSAR

Die Götter prüfen damit meinen Mut.
Ein Tier – und selber unbeherzt wär Cäsar,
wenn er aus Furcht zuhause bliebe, nein,
das wird er nicht. Selbst die Gefahr weiß ja,
daß Cäsar noch gefährlicher sein kann,
als sie es ist, wir sind zwei Löwen, die
am selben Tag zur Welt gekommen sind,
doch bin ich älter, schrecklicher, ich geh.

CALPURNIA

Du ordnest Weisheit Selbstgewißheit unter,
geliebter Mann. Mach einfach meine Furcht
dafür verantwortlich, nicht deine, bleib
im Haus, ich bitte dich, schick Marc Anton
in den Senat, laß sagen, du seist krank,
sieh her, auf Knien bitt ich dich darum.

CÄSAR

Dann möge es so sein. Antonius
soll sagen, ich sei krank, und dir zuliebe
verbringe ich den ganzen Tag im Haus.

Decius tritt ein.

Schau, Decius ist da, der solls bestellen.

DECIUS

Ich wünsch Euch einen guten Morgen, Cäsar,
und komm Euch abzuholen zum Senat.

CÄSAR

Und kommt gerade recht, um meinen Gruß
den Senatoren zu bestellen. Sagt,
daß ich nicht kommen will. Nicht kann ist falsch,
daß ichs nicht wage, falscher. Sagt es drum
mit diesen Worten: Ich will nicht kommen heute.

CALPURNIA

Sagt, er ist krank.

CÄSAR

Muß Cäsar etwa lügen?

Hab ich die Welt erobert, um aus Scheu
vor grauen Bärten Märchen zu erfinden?
Ach was, sagt einfach: Cäsar will nicht kommen.

DECIUS

Laßt bitte einen Grund mich wissen, einen,
damit man mich nicht auslacht, als Lakaien,
der ahnungslos die Botschaft überbringt.

CÄSAR

Der Grund besteht allein in meinem Willen;
er muß zu des Senats Befriedigung
genügen. Aber Euch, weil Ihr mein Freund
seid, Decius, verrate ichs: Es ist
Calpurnia, die mich im Hause hält.
Sie träumte heute nacht von meinem Standbild.
Es hat geblutet. Blut aus hundert Röhren schoß
Fontänen gleich hinaus. Und Römer kamen,
um lächelnd ihre Hände in mein Blut
zu tauchen. Deshalb bat Calpurnia,
die dies als Zeichen auslegt, und als Warnung,
mich auf den Knien, heute hierzubleiben.

DECIUS

Ihr habt den Traum ganz falsch interpretiert.
Es war ein schönes, glückliches Gesicht:
Das Standbild, das aus hundert Röhren Blut
verspritzt, in welches viele Römer lächelnd
die Hände tauchen, es bedeutet, daß
das alte Rom von Euch mit frischem Blut
versorgt wird, junge Männer sich einmal
drum schlagen, Eurem Vorbild nachzueifern
und sich von Euch ein Stückchen abzuschneiden.

CÄSAR

So wäre dieser Traum sehr gut erklärt.

DECIUS

Wie gut erst, wenn Ihr hört, was ich Euch noch
zu sagen habe. Der Senat beschloß,
Euch heute eine Krone anzubieten.
Wenn Ihr nun sagen laßt, Ihr wollt nicht kommen,
so könnte das die Stimmung kippen lassen.
Und, nebenbei, Gerede gibt es schnell,
es könnte einer sagen: »Laßt uns lieber
die Staatsgeschäfte noch einmal verschieben,
bis Cäsars Gattin besser träumt«. Wenn Cäsar

sich versteckt, so wird es heißen, er hat Angst.
Verzeih mir, großer Cäsar, nur aus Liebe,
um Schaden abzuwenden, red ich so.

CÄSAR

Calpurnias Besorgnis wirkt jetzt närrisch.
Ich schäme mich, daß ich ihr nachgab.
Bring, Diener, mein Gewand, denn ich will ausgehn.

Eintreten Brutus, Ligarius, Metellus, Casca, Trebonius und Cinna.

Und Freunde kommen, um mich zu begleiten.

METELLUS

Dir einen guten Morgen, Cäsar.

CÄSAR

Seid
willkommen alle. Brutus, du, so früh?
Willkommen; Casca. Und Ligarius -
so sehr war Cäsar niemals Euer Feind,
wie dieses Fieber, das Euch ausgezehrt hat.
Was sagt die Uhr?

BRUTUS

Nach acht.

CÄSAR

Habt vielen Dank
für euer aller Höflichkeit und Mühen.

Eintritt Marcus Antonius.

Was sehe ich! Antonius, der Nachtmensch,
ist auch schon auf. Ja, guten Morgen!

ANTONIUS

Den,
mein edler Cäsar, wünsche ich auch dir.

CÄSAR

Ich will mit jedem von euch heut noch plaudern.
Vergeßt das nicht im Lauf des Tages, bleibt
mir nah, damit ich es auch nicht vergesse.

TREBONIUS

Bestimmt, mein Cäsar. *Beiseite*

Näher komm ich Euch,
so nah, daß Eure Freunde mich verfluchen.

CÄSAR

Und trinkt ein wenig Wein mit mir, bevor
wir dann gemeinsam unsres Weges ziehn.

BRUTUS *beiseite*

Daß heute unser Weg nicht deiner ist,
bei dem Gedanken blutet mir das Herz.

Szene III

Straße nah beim Kapitol.

ARTEMIDORUS *liest einen Zettel*

»Cäsar, hüte dich vor Brutus, gib acht auf Cassius,
komm Casca nicht zu nah, habe ein Auge auf Cinna,
mißtraue dem Trebonius, paß auf Metellus Cimber auf,
Decius Brutus liebt dich nicht, Ligarius hast du verletzt.
Alle diese Männer eint ein Wille, der
ist gegen dich gerichtet. Sieh dich vor, sofern du nicht
unsterblich bist. Verrat gedeiht, wo Achtsamkeit versagt.
Die Macht der Götter möge dich beschützen.
Dein wahrer Freund
Artemidorus.«

Hier will ich stehn, bis Cäsar kommt, dann steck
ich ihm den Zettel zu wie eine Bittschrift.
Lies diese Zeilen, Cäsar, und du lebst.
Sonst wirken Schicksal und Verrat zusammen.

Szene IV

Vor dem Haus des Brutus.

PORTIA

Ich bitte dich, lauf schnell in den Senat,
halt dich mit keiner Antwort auf und geh.
Was wartest du?

LUCIUS

Zu hören, was ich soll.

PORTIA

Geh bitte hin und kehr zu mir zurück,
bevor ich sagen kann, was du da sollst.
Wie halte ich das aus? Ihr Götter, stellt
mir einen Felsen zwischen Herz und Zunge.
Es scheint, als fühlten sich Geheimnisse
in einer Frau tatsächlich schnell beengt.
Bist du noch hier?

LUCIUS

Was sollt ich bitte tun?

Nur hin zum Kapitol und weiter nichts,
und dann zu Euch zurück und weiter nichts?

PORTIA

Nein, meld mir, ob dein Herr gesund aussieht,
denn heute morgen war er blaß. Und merk
dir auch, was Cäsar macht, wer sich ihm naht.
Sei still! Gabs ein Geräusch?

LUCIUS

Ich höre keins.

PORTIA

Mir war, als hätt ich Waffenlärm gehört,
vom Kapitol.

LUCIUS

Ich höre wirklich nichts.

Der Wahrsager kommt vorüber.

PORTIA

Verzeih, ein Wort: Wo kommst du grade her?

WAHRSAGER

Wer, ich? Von meinem Haus.

PORTIA

Wie spät ist es?

WAHRSAGER

Die neunte Stunde etwa. Warum fragt Ihr?

PORTIA

Ist Cäsar schon aufs Kapitol gegangen?

WAHRSAGER

Ich hoffe nicht, ich will mir einen Platz
auf seinem Weg besorgen.

PORTIA

Ach ja? Wofür?

Du hast an Cäsar ein Gesuch, nicht wahr?

WAHRSAGER

Das hab ich allerdings. Gefällt es Cäsar,
aus Güte gegen Cäsar mich zu hören,
dann bitt ich ihn, es gut mit sich zu meinen.

PORTIA

Wieso? Du weißt, daß irgendwer ihm droht?

WAHRSAGER

Das weiß ich nicht genau, geschehn mag viel.
Doch guten Tag! Ich muß. Die Straße hier
ist eng, die Traube hinter Cäsar groß.
Ein schwacher Mann wird leicht erdrückt,
vom Troß, der starken Männern immer folgt.
Drum such ich einen freien Platz, an dem
man meine Stimme hört, wenn Cäsar kommt.

PORTIA

Ich muß ins Haus. Das Herz der Frauen ist
zerbrechlich in der Ungewißheit. Brutus!
Der Himmel helfe dir, was du auch vorhast.
Du willst von Cäsar mehr, als er dir gönnt.
Zu Lucius Was wartest du? Sag meinem Gatten, daß

ich fröhlich bin, ja, sag ihm das und bring
mir seine Antwort, lauf, so schnell du kannst.